
JAHRESBERICHT 2019

13. DEZEMBER 2020

IMM_International Migration Museum e.V



Gegenstand des Berichts

Der folgende Jahresbericht bezieht sich auf
Tätigkeiten des Vereins

IMM_International_Migration_Museum e.V.
und gibt einen Überblick über Aktivitäten
des Vereins im Jahr 2019.

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Möchten Sie Partner oder Förderer werden?

Dann wenden Sie sich an

IMM_International_Migration_Museum e.V.
Schneckenhofstraße 29
60596 Frankfurt am Main
Mail: info@i-m-m.org

Inhalt

1. Unsere Mission	2
2. Unsere Tätigkeiten im Jahre 2019.....	2
2.1 100 Jahre Bauhaus – Schenk uns deine Legosteine.....	2
2.2 Find my way	4
2.3 Zusammen_Setzen	5
2.4 Ausstellungen	6
2.5 Weitere Aktivitäten	6
3. Organisationsstruktur	7
4. Ausblick	7
5. Finanzen	8

1. Unsere Mission

Der gemeinnützige Verein IMM_International_Migration_Museum e.V. versteht sich als Botschafter und Zusammenbringer von Menschen unterschiedlicher Herkunft, um ein harmonisches Zusammenleben in der diversen Gesellschaft Frankfurts zu ermöglichen und zu erleichtern.

Wie der Name bereits vermuten lässt, steht *Migration* hierbei im Mittelpunkt. Denn insbesondere in Zeiten von Globalisierung und Migrationsbewegungen ist dies ein brennendes Thema, das uns alle betrifft und zu gemeinsamem Handeln motivieren soll.

Unter dem Slogan „IMM_Du machst Museum“ agieren wir in einem mobilen und internationalen Team, um z.B. Flüchtlingen aber auch Teilnehmern aus anderen gesellschaftlichen Gruppen, die bisher wenig Anschluss an das breitere kulturelle Leben fanden, selbst neue Perspektiven zu eröffnen und ihnen eine Bühne zur eigenen Gestaltung zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus agiert IMM interdisziplinär, kooperiert mit Verbänden und Kommunen und basiert dabei auf einem künstlerischen Ansatz. Die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Regionen und mit verschiedenem Erfahrungshintergrund bietet im konkreten gemeinsamen Tun und Gestalten die Möglichkeit, Neues entstehen zu lassen, wozu es ohne den andern, den bisher Fremden nicht gekommen wäre.

2. Unsere Tätigkeiten im Jahre 2019

Vorab: In diesem Bericht werden auch im Jahr 2018 begonnene Projekte erwähnt, die im Jahr 2019 fortgesetzt wurden oder thematisch in andere Projekte übergingen.

Da die Projekte projektbezogen gefördert wurden, hatte die Abrechnung in Form von Verwendungsnachweisen entsprechend projektbezogen zu erfolgen und in den zugehörigen Unterlagen archiviert. Die Zahlen sind im jährlichen Finanzbericht berücksichtigt.

Bitte beachten: Thema Sicherheit – Umgang mit fotografischen Aufnahmen -

Die in diesem Bericht gezeigten fotografischen Aufnahmen sind außerhalb der Unterkünfte entstanden. Die Fotografierten haben sich mit dem internen Gebrauch der Aufnahmen schriftlich einverstanden erklärt. Nur teilweise sind diese auch zur Veröffentlichung im Internet autorisiert. Deshalb bitten wir die Nutzung auf den internen Gebrauch zu beschränken.

2. 1 P01 Bauhaus und ‚Schenk mir Deine Legosteine‘

Schon Anfang Januar begannen wir mit viel Engagement und zeitintensiven Aufwands der ehrenamtlichen Helfer, eine Flyer- und Sammelaktion mit den gesamten Schulen in Frankfurt.

Viele Sekretärinnen der Schulen engagierten sich und besorgten Umzugskartons oder große Müllsäcke, um die gesammelten Legos im Sekretariat lagern zu können.

Das Projekt erwies sich als geeignete Maßnahme, um für die Thematik Migration und Wandel in positiver Weise Öffentlichkeit zu schaffen.

Die gesamte Aktion brachte 8 große Umzugskisten von gesammelten Legosteinen zusammen.

Die in den Planungen vorgeschlagene Maßnahmen der Umsetzung, im Bauen mit Legosteinen, ob am PC oder am realen Modell als vereinfachter Form der Darstellung eigener Zukunftswünsche und -visionen umzusetzen konnte -auch durch um zwei Monate verlängerten Projektzeitraum- besser als erwartet umgesetzt werden. Das gedankliche Hintergrund, einen Diskurs der Teilnehmer anzuregen, gelang schon zu einem Großteil durch die Flyer-Aktion ‚Schenk mir Diene Lego-Steine‘, in der mehr als 100 Schulen in Frankfurt erreicht wurden. Anlässlich dieser Flyer-Aktion, mit der es auch besser gelang, die Inhalte des Projekts zu kommunizieren, entstanden viele



neue Kontakte. Auch viele Ideen von Seiten des Schulpersonals und ein intensiver Austausch über Bedarfe auf verschiedenen Seiten setzte sich fort. Somit wurde der konzeptuelle Ansatz des Projekts, eine Form von positiver Kommunikation über die Thematik Migration und Wandel zu aktualisieren und zu verstärken von allen Seiten positiv aufgenommen. Von Teilnehmern aus bisherigen Projekten aus Unterkünften wie auch von vielen neuen Interessenten aus der angestammten Stadtbevölkerung wurde der Wunsch nach stärkerer Interaktion mit anderen

gesellschaftlichen Gruppen oftmals bekräftigt. Generell wurde ein starker Bedarf und von vielen Stimmen das persönliche Bedürfnis geäußert, sich mit den jeweils ‚Anderen‘, über Werte auszutauschen.

Es wurden während des Projektverlaufs viele neue Ansprechpartner auch an anderen Orten und von anderen Organisationen erreicht, womit der Ansatz des Projekts mehr als bestätigt werden und aktualisierte Maßnahmen der Umsetzung erdacht werden konnten, die bald möglich weiter ausgearbeitet und umgesetzt werden sollen und sich zum Teil schon im Projekt ‚Find my way‘ realisieren ließen.



Bei dem Projekt *Haus in Farbe* wurden mit Hilfe eines Computerprogramms Architekturmodelle von Häusern erstellt, die im Nachgang mit Legosteinen nachgebaut wurden. Die

Teilnehmenden hatten auf dieser Basis die weitere Möglichkeit ihrer eigenen Kreativität freien Lauf zu lassen und ihre Träume und Wünsche eines Zuhauses, das ihnen in Deutschland fehlt, bildlich darzustellen.

Durch die Kommunikation über das Thema Flucht, neuen Herausforderungen an die Gesellschaft durch den Wandel im historischen Vergleich mit der Zeit aus dem Bauhaus traf das Projekt eine stark gesellschaftsbindende Thematik des gesellschaftlichen „Miteinander“.

2.2. P02 ‚Find my way, find my home‘

War das Projekt in der ursprünglichen Planung auf Ideenfindung und Herstellung möbelähnlicher Objekte vorwiegend für männliche Teilnehmer konzipiert, die als Teilnehmer der bisherigen Projekte die überwiegende Mehrheit ausmachten, wurde die Konzeption und die Planung der Einzelmaßnahmen nach den starken positiven Reaktionen vieler weiblicher



Interessenten auf neu entstandene Rahmenbedingungen hin geändert. Besonderes Interesse entstand durch die Ankündigung von Besuchen in Museen und es konnte - weit besser als vorher gedacht- eine Interessentengruppe angesprochen werden, für die es sonst kaum Angebote dieser Art gibt. Durch gemeinsame Besuche von Ausstellungen mit angestammten Stadtbewohnern können Interessentinnen mit der eigenen Biografie eng verbundene Themen artikulieren und diskutieren sowie Ideen für die eigene Zukunft entwickeln. Damit konnten die Teams des IMM in diesem Projekt dem Ziel um ein Vielfaches näherkommen, den sozialen Zusammenhalt untereinander zu fördern. Indem dabei auch die persönlichen Themen der Teilnehmer in

einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang gebracht wurden, konnte dies zu weiteren Begegnungen führen, die zu sonst kaum zustande gekommen wären. So etwa bei den mit Teilnehmern aus Frankfurt, Friedeberg, Nidda und Darmstadt geplanten Besuche der Ausstellung ‚Contemporary Muslim Fashion‘ im MAK Frankfurt, die mit einem gemeinsamen anschließenden Picknick (s. unten) enden sollen. Dies wurde im August umgesetzt.



Find my way, find my home fand vom 10. Januar bis zum 10. Juli 2019 in Frankfurt am Main und Offenbach statt. Im Stadtgebiet aber auch in Unterkünften für Geflüchtete werden verschiedene künstlerische Aktivitäten unternommen, die -direkt oder indirekt- Teilnehmer aus verschiedenen Herkunft am Stadtgeschehen zusammenbringen sollen. Durch das Erstellen von Bildern und Videos aus dem Bereich Choreografie wie einigen Lesungen oder dem freien Vortragen von literarischen Texten konnte

dies realisiert und damit das Miteinander und die Vielfalt der Kulturen erlebt, abgebildet und über soziale Medien an eine größere Öffentlichkeit gebracht und positiv verstärkt werden.



Das Ziel, die Akteure im Bereich der Flüchtlingshilfe aber auch mit vielen anderen Initiativen für ein besseres Miteinander weiter zu vernetzen wurde in einigen Aktionen erfolgreich umgesetzt. Damit gelang es, das jeweils eigene Engagement zu fördern als auch für mehr gemeinsame Aktivitäten zu motivieren, um das gegenseitige Verständnis der Kulturen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Hierbei wurden Lesungen von Texten sowie künstlerische Ausdrucksformen wie etwa Choreografie einbezogen. Im Vordergrund stand dabei die Kommunikation und Interaktion mit den einzelnen Teilnehmern, was z.B. bei einer Choreografie sogar zu einer ständigen ehrenamtlichen Mitarbeit beim IMM führte. Während des Projektverlaufs stellte sich das schon in der Projektplanung beschriebene Kommunikationsdefizit als ein größeres gesellschaftliches Problem dar. Was im Konzept

noch mit dem auf die Gruppe der Helfer skizzierten Problem als eine gewisse ‚Sprachlosigkeit‘ beschrieben wurde, stellte sich zunehmend als eine weite Teile der Gesellschaft betreffende Problematik heraus. Hierauf konnten einige ‚Best Practice Beispiele‘ entwickelt und realisiert werden.

2.3. P03 Zusammen_Setzen



Im Projekt *Zusammen_Setzen* wurden im Stadtgebiet Frankfurts, aber auch in Unterkünften für Geflüchtete verschiedene künstlerische Aktivitäten unternommen, die auf die besondere Situation der Teilnehmenden hin konzipiert wurden und verschiedene Teilnehmer aus der weitgehenden Isolation der Unterkunft am Stadtgeschehen zusammenbringen sollen. Die Förderung der Kommunikation der Migrant*innen untereinander sowie die Integration und der kulturelle Austausch mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren stand hierbei im Fokus.



Der realisierte Zeitraum des Projektes belief sich auf den 20. Dezember 2018 bis zum 12. Juli 2019, in dem ungefähr 50 Personen teilnahmen.

Das Besondere an dem Projekt *Zusammen_Setzen* war die Vielfalt der angebotenen künstlerischen Aktivitäten, wozu vorher zahlreiche Besuche in verschiedenen Einrichtungen stattgefunden hatten, wobei z.B. Interesse an Tanz ebenso geäußert wurde wie mehr Kontakt mit der Stadtbevölkerung. Die Aktivitäten reichten von dem Erstellen von Bildern und Videos über Choreografie und

Lesungen bis hin zu freien Vorträgen von literarischen Texten. Durch die Nutzung der sozialen Medien während des Projektes, fungierten die Teilnehmenden als Multiplikatoren, die u.a. von ihren positiven

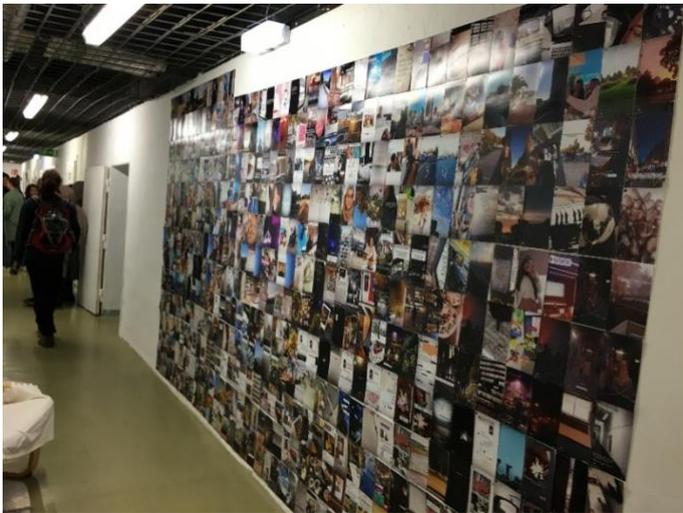
Erlebnissen berichten konnten und das Miteinander und die Vielfalt der Kulturen für Zuschauer erlebbar und greifbar machten.

Das Ziel, die Akteure im Bereich der aktuellen Migration auch mit vielen anderen Initiativen für ein besseres Miteinander weiter zu vernetzen, konnte hierbei in einigen realisierten- Beispielen umgesetzt werden. So etwas mit der Lesung von CheChe am Main (s. Video) und der Lesung des IMM auf der Buchmesse Frankfurt im Oktober 2019.

2.4 P04 Ausstellung, Fest

Durch konzeptuelle wie auch tatkräftiger Mithilfe des IMM bei der Vorbereitung von Ausstellungen von jungen Künstlerinnen mit dem sogenannten ‚Migrationshintergrund‘ an der Goethe-Universität konnte das IMM unterstützend wirken.

Exemplarisch sei hier auch die Veranstaltung ‚Tableaux Vivants‘ während der Ausstellung Muslim Fashion im Museumsgewandtekunst (MAK), Frankfurt genannt. Ein Besuch einer Ausstellung als



eigene partizipative Ausstellung: die Teilnehmerinnen mit Fluchthintergrund brachten selbst geschneiderte Kleidungsstücke sowie selbst hergestellte Speisen mit und stellten sie im Park aus. Diese Veranstaltung konnte u.a. wegen der Gefahr rassistischer Anfeindungen (s. auch: Art outside the comfort zone, IMM-Video 2020) im August 2019 umgesetzt werden.

Wenn auch in kleinerem Rahmen in glückte mit diesem Besuch glückte der Versuch, den Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen, die auf mehreren Stufen gesellschaftliche

Benachteiligung erfahren und weiter erfahren, eine Stimme zu geben.





(Foto von Spendenaktion)
Die Kooperative spendet Tomaten.

3. Organisationsstruktur

Als Künstlerkollektiv versuchen wir gegenüber der klassischen Arbeitsweise der Kunstproduktion (Kunststudium - Atelier – Galerien- und Museumsausstellungen) nicht nur theoretisch neue Wege zu gehen. Um weitere gesellschaftliche Gruppen am Geschehen in der Kunst teilhaben zu lassen, suchen wir früh Ansprechpartner und treten wir schon im Vorfeld in direkten Kontakt, um damit ihre Bedürfnisse und aber auch deren uns oft wenig bekannten kulturellen Räume kennen zu lernen. Das bedeutet entsprechend nicht nur die Auseinandersetzung mit der Perzeption, wie sie in der westlich geprägten Museumslandschaft in vielen Bildungsprogrammen und Vermittlungsbemühungen realisiert wird, sondern beginnt viel früher und beinhaltet ebenso schon den Vorgang der Recherche, mit vielen persönlichen Terminen und Besprechungen der späteren Durchführung.

4. Ausblick

Mit weiteren Museen, die neue Wege suchen und Interesse an unserem Ansatz zeigen, sind weitere Kooperationen geplant. Ebenso mit Künstlern sowie Schulen. Zentral ist die weiterer Kontakt in Randbezirken und Brennpunktvierteln. Auch in Ortschaften in ländlichen Gebieten und sind Besuche und Aktionen geplant. In dieser Art von Feldforschung können nur wir uns als Künstler vorantasten, ohne auf ein festes Konzept bieten zu können. Orientierung an Vorbildern ist schwierig, da diese Arbeitsweise im klassischen Museumsauftrag - auch der Kunstakademie- so bisher nur vereinzelt vorkommt und wenig zu erwarten ist. Denn eine Öffnung in Form eines konzeptionell größeren Rahmens reicht nicht aus. Die physische Konsequenz mit Kunst in die Stadtteile zu gehen, wurde bisher in den Bereich der Sozialarbeit verortet und die musealen Tempel nie verlassen. Hier setzen wir anders an.

Den eigenen Standort zu verlassen ist dabei nicht nur ein formaler Aspekt, sondern kann helfen mit mehr Dynamik den eigenen Standpunkt infrage zu stellen: die Migration im Kopf. Dies als ein zentraler Teil unserer künstlerischen Arbeit berührt selbstverständlich auch andere gesellschaftliche Bereiche. Dieses Ansinnen schlägt sich nicht nur im Titel (Migration Museum) nieder, sondern fordert und realisiert -in sehr bescheidenen Formaten- das Wahrnehmen des Wandels und des

möglichen Teilhabens an einem Wandel, der immer mehr spürbar wird und zwar in allen Bereichen und global.

5. Finanzen

Wir bedanken uns bei allen, die uns fördern und unterstützen.

Dies sind:



Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge

Und viele weitere Personen, Schulen, Museen und Hochschulen, mit denen wir zusammenarbeiten.